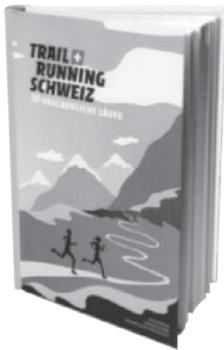


Geschenkideen zu Weihnachten

In einer immer digitalisierteren Welt ist es eine Wohltat, ab und an ein Buch in der Hand zu halten. Sein Gewicht zu spüren, über seine Seiten zu streichen, seinen besonderen Geruch einzusatmen, in das Leben zwischen zwei Buchdeckeln einzutauchen. Sich für Minuten, Stunden oder Tage darin zu verlieren, ist schlicht und einfach herrlich. Gerade zu Weihnachten gibt es kein schöneres Geschenk. In der Zeit zwischen der Zeit (25. Dezember bis 6. Januar) lässt es sich herrlich Tee trinken, Kekse knabbern und vor der winterlichen Kälte geschützt in einem Bildband, Märchen- oder Sachbuch schmökern.

Atemberaubende Lauferlebnisse



Draussen ist es kalt und grau. Zurzeit. In wenigen Wochen sieht die Welt aber wieder ganz anders aus. Wenn die Tage länger und milder werden, zieht es den Menschen wieder hinaus in die Natur. Die einen lieben es zu spazieren, den anderen liegen schweisstreibende Aktivitäten mehr. Letztere sollten sich das Werk "Trail Running Schweiz" zulegen. 30 unglaubliche Läufe sind darin enthalten. Fürs Tessin wurden zwei ausgewählt. Der eine führt hinauf zu dem Ritom-Seen in der Leventina und der andere auf den Monte Zucchero im Valle Verzasca. Die mit Fotos aufgepeppten Wegbeschreibungen sind kurz und prägnant und führen die Läufer ganz bestimmt ans Ziel.

Trail Running Schweiz, von Kim Strom und Doug Mayer, Fotos von Janine & Dan Patitucci, Verlag Helvetiq, CHF 35.-, ISBN 978-2-94048-143-9, www.helvetiq.ch. bs

Traurige Saison zwischen den Saisons

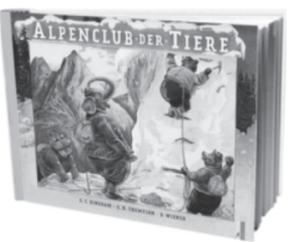


Trist ist sie, die Zwischensaison. Das, was war, ist nicht mehr, und das, was kommt, ist noch nicht. Das gilt wohl vor allem für den Frühling

in Bergregionen. Der Winter liegt im Sterben und der Sommer noch in den Wehen. Dazu kommt die Abwesenheit von menschlichem Gewusel, das Fehlen von Lachen und Flüchen, von Freude und Begehrlichkeiten. Es herrscht Leere. Das Engadin ist begehrtetes Sujet des Autoren Simon Walther. Weniger prominent ist das Tessin abgebildet. Ein verriegelter Bratwurststand auf der Gotthardpasshöhe und ein geschlossenes Hotel und Ferienhaus in Fusio im Maggital geben Einblicke in die kontemplative Wirklichkeit der Zwischensaison.

zwischensaison, von Simon Walther, AS Verlag, CHF 48.-, ISBN 978-3-906055-87-9, www.as-verlag.ch. bs

Tierische Bergsteiger erobern die Alpen



1910 erschien das Buch "The Animals Alpine Club". Nun liegt die deutsche Ausgabe auf. Die Protagonisten sind dieselben wie vor 108 Jahren.

Ein Elefant, ein Flusspferd, ein Löwe und einige Bären in Knickerbockern und mit federverzierten Hüten erobern die damals noch unbekannte Welt der Alpen. Selbstverständlich verläuft das alles nicht ohne Komplikationen. Die tierischen Bergsteiger müssen so manches nervenaufreibende Abenteuer überstehen, bis sie endlich gesund und munter wieder im Tal ankommen. Der aufschlussreiche Text ist in Reimen gehalten... "was sie alles erzählen, das spar ich mir hier. Das kann man erfahren im 'Alpenclub Tier'."

Alpenclub der Tiere, von G. C. Bingham, G. H. Thompson und D. Wiener, AS Verlag, CHF 29.80, ISBN 978-3-906055-86-2, www.as-verlag.ch. bs

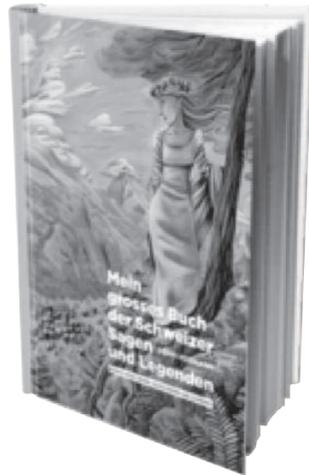
SCHWEIZER IM GOLDDRAUSCH



Die 80er Jahre waren glorreiche Zeiten, was den Schweizer Skisport betrifft. Da lohnte es sich, am Wochenende vor dem Fernseher zu sitzen und den eidgenössischen Cracks die Daumen zu halten. Denn damals trug das Daumendrücken noch Früchte. Vreni Schneider, Maria Walliser, Erika Hess, Pirmin Zurbriggen, Peter Müller – auf die GoldfahrerInnen war Verlass. Ach ja, da war ja auch noch eine wilde Tessinerin, die sich in die Herzen der Skination einschlich. Michela Figini wurde am 7. April 1966 in Prato geboren. Sie war als Schnellstarterin bekannt, kann man im Buch "Ski Alpin – Gold für die Schweiz" nachlesen, einem stark bebilderten Werk zu den helvetischen Goldschätzen. Diese Qualität zeichnete Figini schon als Mädchen aus. Im Nachwuchsbereich feierte sie grosse Erfolge und wurde dadurch im zarten Alter von nur 16 Jahren in den Schweizer A-Kader aufgenommen. In ihrem ersten offiziellen Weltcuprennen holte sie in Schruns mit ihrem zehnten Rang ihre ersten Weltcupunkte in der Kombination. Top-Ten-Resultate waren von Anfang an an der Tagesordnung, da erstaunt es nicht, dass auch der erste Sieg nicht lange auf sich warten liess. Am 28. Januar 1984 landete sie auf dem obersten Treppchen. In der Abfahrt, die später zu ihrer Paradedisziplin werden sollte. Drei Wochen später reiste das inzwischen noch nicht ganz 18-jährige Talent zu den Olympischen Winterspielen nach Sarajewo und schaffte das, was niemand für möglich gehalten hatte: Am 16.

Februar 1984 wurde sie Olympiasiegerin in der Abfahrt. Fast 30 Jahre sollte es dauern, bis eine Schweizerin an einer Olympiade wieder auf den obersten Podest fahren würde. Dominique Gisin wurde 2014 in Sotschi Abfahrtskönigin. Für Figini war ein Traum wahr geworden, und sie beendete die Saison mit einem fünften Rang in der Gesamtweltcupwertung. Nach einem etwas harzigen Anfang der Saison 1984/85 startete sie wieder durch und holte anfangs Januar 85 vier Siege in Folge. Bis Ende Monat waren es schon sieben. Und das in allen Disziplinen, mit Ausnahme des Slaloms. Die Tessinerin entwickelte sich zu einer ernstzunehmenden Allrounderin. So war es nicht weiter überraschend, dass sie Ende Saison als Weltmeisterin in der Abfahrt von Bormio und mit der grossen Kristallkugel für den Weltcupstieg im Gepäck nach Hause reiste. Selbstverständlich war auch Figinis Karriere nicht nur von Höhenflügen gekennzeichnet. Stets kämpfte sie sich jedoch wieder zurück und gewann 1987 zwei Silbermedaillen an der Heimweltmeisterschaft in Crans-Montana und 1988 eine silberne Auszeichnung an der Olympiade in Calgary. Sie trat im noch jungen Alter von 24 Jahren 1990 endgültig vom Skisport zurück, wohl auch wegen Querelen mit dem damaligen Cheftrainer Jan Tischhauser. *Ski Alpin – Gold für die Schweiz*, von Lars Wyss und Heinz Egli, Weber Verlag AG, CHF 49.-, ISBN 978-3-85932-942-3, www.werlverlag.ch. bs

SPIEL MIT DEM TEUFEL



Das grosse Buch der Schweizer Sagen und Legenden vereint sechs Geschichten aus verschiedenen Landesteilen zwischen zwei Buchdeckeln. Eine davon spielt im Tessin. In Ascona, um ganz genau zu sein. Dass Ascona einst ein Fischerdorf war, ist den meisten Tessinkennern bekannt. Dass der Teufel dort sein Unwesen trieb, wissen jedoch wohl nur die allerwenigsten. Ja, der Gehörnte, der sich selbstverständlich nicht als solcher ausgab, sondern als wohlgesitteter, feiner Herr auftrat, kam vor langer, langer Zeit an die Ufer des Lago Maggiore, um einem verarmten Fischer namens Gianni aus der Patsche zu helfen. Und in dieser sass Gianni knietief. Er fischte tagein tagaus erfolglos im Langensee und wusste bald nicht mehr, wie er seine Frau und seine zehn Kinder durchbringen sollte. Der Teufel schlug ihm also einen Handel vor. Er würde ihn reich machen, ihm ein sorgloses Leben beschere, vorausgesetzt Gianni übergab ihm seinen nächstgeborenen Sohn, sobald dieser 14 Jahre alt würde. Der verzweifelte Fischer überlegte hin und her. Was sollte er tun? Ein Kind weggeben? Das könnte er nie. Andererseits war seine Frau nicht mehr die Jüngste und die Möglichkeit, dass sie nochmals schwanger werden würde, verschwindend gering. Also stieg er in den Handel ein und unterschrieb mit einem einfachen Kreuz den satanischen Vertrag. Mit einem Sack voller Geldstücke und dem Versprechen nie mehr mit leeren Hän-

den vom Fischen zurückzukehren, ging er nach Hause. Nun konnte er sich mehr leisten, richtete das Haus etwas gemütlicher ein, kaufte den Kindern sogar neue Schuhe. Die Frau des Fischers wunderte sich, woher das viele Geld plötzlich kam, und so beichtete Gianni ihr seinen Pakt mit dem Teufel. Entsetzt las sie ihm die Leviten, doch er beruhigte sie umgehend. Ein weiteres Kind zu bekommen in ihrem Alter, wäre doch sowieso unwahrscheinlich. Aber eben. Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Obwohl der Kleine ein richtiger Wonneproppen war und später in der Schule sehr gute Leistungen erbrachte, konnten die Eltern nicht so richtig froh werden über sein Dasein. Sie wussten ja, was geschehn würde, wenn er erst einmal 14 Jahre alt war... Der Autor Denis Kormann setzt sich in diesem zweiten Sagenbuch mit Feen, Hexen, Teufelswerk und Zauberei auseinander. Dazu hat er Legenden aus den Kantonen Uri, Graubünden, Wallis, Freiburg und dem Tessin zusammengetragen. Ganz nach Patrice de La Tour du Pins Motto: "Alle Länder, die keine Legenden mehr besitzen, wird unweigerlich der Tod durch Erfrieren ereilen."

Mein grosses Buch der Schweizer Sagen und Legenden, von Denis Kormann, Verlag Helvetiq, CHF 35.-, ISBN 978-2-94048-1540-57, www.helvetiq.ch. bs

WAHRE SCHÖNHEITSIDEALE



Menschengemachte kann natürlicher Schönheit niemals das Wasser reichen, behauptet Roland Baumgartner, Autor von "Wunderbare Schweiz" zu Recht. Da kann die Wüstenstadt Dubai noch so spektakulär sein, Tokio noch so beeindruckend und New York noch so grossartig, an die von Wind, Wetter und Erosion geformten Landschaften kommen die mondänsten Städte nicht heran. Seit alters her hätten die Menschen den Ursprung spezieller Landschaften und Naturphänomene mit dem Wirken überirdischer Mächte in Zusammenhang gebracht, schreibt Pro Natura Zentralsekretär Dr. Urs Leugger-Eggimann im

Vorwort. Nur so sei das Wunderbare erklärbar (gewesen). Aber es gibt auch diejenigen, die an Wunder nicht glauben mögen. Jenen stehen wissenschaftliche Erklärungen bereit: geologische, meteorologische, physische und chemische. Fotograf Roland Gerth hat natürliche Bijoux aus allen Ecken und Enden der Schweiz unter die Lupe, will heissen vor die Linse, genommen. Entstanden ist ein Werk, das 143 reizende Orte porträtiert und im Leser die Lust erweckt, diese Naturwunder zu besuchen und in ihnen zu verweilen.

Unter allen Tessiner Sehenswürdigkeiten haben Baumgartner und Gerth 13 ausgewählt. Den Lago di Salei zum Beispiel, der durch sein intensives Farbenspiel besticht. Vom tiefblauen Bergsee im Onsernonetal hat der Wanderer eine atemberaubende Fernsicht. Doch vermag der uralte flechtenüberzogene Stein, auf dem er sitzt, ebenso zu begeistern. Oder das fuchsiarote Alpenrosenmeer vor seinen Füßen. In einen wahren Strudel der Gefühle taucht der Besucher der Breggiaschlucht am unteren Ende des Valle di Muggio ein. Das schäumend-wilde Wasser sucht sich zwischen der glitzernden Steinwelt den Weg ins Tal. Beängstigend schön ist der Wasserfall von Foroglio im Val Bavona. Mit unglaublicher Wucht stürzen sich die Wassermassen in die Tiefe. Der daraus entstehende zarte Gischfilm streichelt die umliegenden Wiesen und Felsen. Glühende Berge spiegeln sich in den Laghetti Laiözz, die im Gebiet der Cristallina im Bavonatal zu finden sind. Das nach der Schneeschmelze blühende Wollgras nimmt der kargen Berglandschaft seine Strenge. "Wunderbare Schweiz" verleiht Flügel. Das Verlangen, die zivilisatorische Bequemlichkeit zu verlassen und sich der rauen Wildheit der Natur hinzugeben, wird übermächtig. Nur schon beim Blättern.

Wunderbare Schweiz, von Roland Gerth und Roland Baumgartner, AS Verlag, CHF 48.-, ISBN 978-3-906055-83-1, www.as-verlag.ch. bs